

### Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach

am Samstag, den 31. März 2012, um 19:00 Uhr in der Alexanderkirche, Wildeshausen  
und am Sonntag, den 1. April 2012, um 19:30 Uhr in der Glocke, Bremen

Mit der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach, die der Bremer RathsChor in seiner vierjährigen Geschichte zum ersten Mal aufführt, wird die Reihe großer Bachwerke fortgesetzt, zu der unter anderem auch die Messe in h-Moll, das Weihnachtsoratorium sowie die Johannes-Passion gehören.

Alein die von Bach geforderte Doppelchörigkeit macht die Matthäus-Passion zu etwas Besonderem. „Doppelchörig“ bedeutet, dass der Chor sich aufteilen muss in zwei getrennt stehende Chöre mit jeweils vier Stimmen – Sopran, Alt, Tenor und Bass, doppelchörig ist auch das Orchester besetzt.

Thomaskantor in Leipzig war Bach, als er vor 285 Jahren am 11. April 1727 bei der Uraufführung mit dieser Passion alles bisher Dagewesene übertraf. Drei Jahre zuvor hatte er die Johannes-Passion geschaffen.

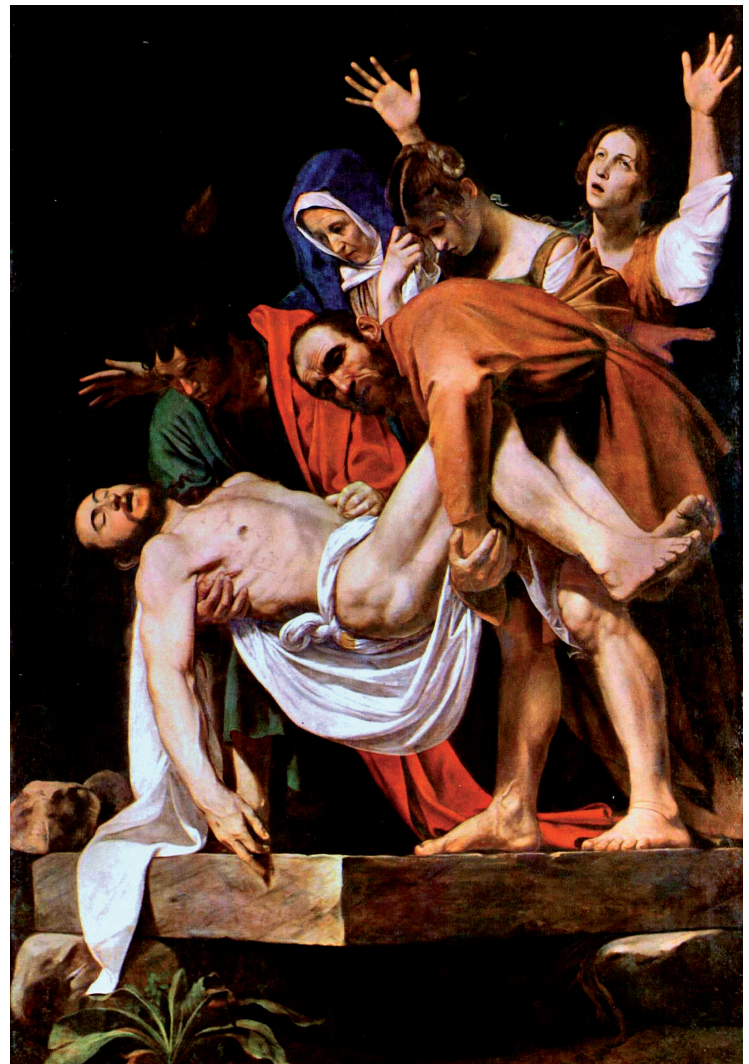
Traditionell wurden seit langem in der Karwoche die Leiden Christi mit den Texten der vier Evangelisten in den Gottesdiensten auch auf musikalische Art vorgetragen. Dabei war auch für Bach der Karfreitag wichtigster Feiertag im Kirchenjahr.

Heute sind uns die Klänge dieser außergewöhnlichen Musik vertraut, doch wie mag es den Menschen damals gegangen sein, als sie den machtvollen Eingangschor „Kommt ihr Töchter, helft mir klagen“ zum ersten Mal gehört haben.

Ärgerlich für Bach war sicherlich, dass seine Passion an diesem Tag nicht im Vordergrund des Leipziger Kultur- und Kirchenlebens gestanden hat. Denn zeitgleich wurde in der Neuen Kirche zu Leipzig die Passion von Gottlieb Fröber aufgeführt, der sich mit diesem Werk um die dortige Kantorenstelle bewarb und damit wohl das größere musikalische Ereignis des Tages darstellte, wie Albert Schweitzer in seinem Buch über Bach beschreibt.

Unvorstellbar erscheint es uns heute, dass es dann nach einigen weiteren Aufführungen dieser Passion durch Bach selber über 100 Jahre dauerte, bis Felix Mendelssohn Bartholdy als 20-Jähriger in der Berliner Singakademie die Matthäus-Passion am 11. März 1829 zum ersten Mal nach Bach wieder aufführte. Er hatte die Partitur 1823 von seiner Großmutter als Weihnachtsgeschenk erhalten.

Staunen können wir nach wie vor über das gewaltige Werk, das mit seinen 78 Sätzen (nach alter Zählung) bzw. 68, wie es die Neue Bach-Ausgabe von 1972 vorgibt, Musik für mehr als drei Stunden bietet. (Und dann wurde bei der Uraufführung auch noch zwischen dem ersten und dem zweiten Teil eine Predigt gehalten.) Die Textgrundlagen sind im Wesentlichen aus dem Matthäus-Evangelium, aber es gibt auch einen Vers aus dem Hohenlied Salomons und insgesamt 15 Kirchenlied-



Grablegung Christi, Michelangelo Merisi da Caravaggio, 1602-1604  
Öl auf Leinwand 300 cm × 203 cm Vatikanische Museen

Strophen, von denen 12 als vierstimmige Chorsätze vertont sind. Und schließlich kommen die freien Rezitative, Arien und Turbae-Chöre hinzu. Die lyrischen Betrachtungen einzelner Szenen der Leidensgeschichte stellen ein kommentierendes Element dar und wurden von dem Leipziger Dichter Picander, verfasst. Selbst die Partitur ist etwas Besonderes: Bach schreibt den Text aus dem Matthäus-Evangelium in roter Schrift und überträgt diesen dem Evangelisten (Tenor). Die Christusworte, durch Streicherbegleitung besonders hervorgehoben, werden vom Bass gesungen. Insgesamt 15 verschiedene Szenen umfasst dieses große Werk, das den größten Aufführungsapparat vorsieht, den Bach in seinem Leben geschaffen hat. Einiges mehr hierzu finden Sie im ausführlichen Programmheft.

**:Die Solisten****Evangelist**

**H**enning Kaiser, Tenor, studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und privat bei Ulla Groenewold. Einen Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit bildet das Oratorienfach. Hier hat er sich, insbesondere als Interpret der Passionen und Oratorien Johann Sebastian Bachs, einen hervorragenden Ruf erworben. Darüber hinaus arbeitet er mit den führenden Ensembles für Alte Musik wie der Himmlischen Cantorey, dem Orlando di Lasso Ensemble, dem Balthasar Neumann Chor und -Ensemble u. a. zusammen. Bei zahlreichen Oratorien- und Opernproduktionen arbeitete er mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Konrad Junghänel und Hermann Max zusammen. Opernverpflichtungen führten ihn u. a. an die Bayerische Staatsoper München und die Hamburgische Staatsoper. Zudem wirkte er bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen mit. Sein Debut als Dirigent gab er 2010 mit Händels „Il trionfo del Tempo e del Disinganno“ an der Hamburgischen Staatsoper.

**Christusworte**

**G**otthold Schwarz, Bariton, im sächsischen Zwickau geboren, erhielt seine Ausbildung an der Kirchenmusikschule Dresden und an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Er studierte Gesang, Orgel und Dirigieren. Im Rahmen weiterer Studien sowie in Meisterkursen und bei Akademien arbeitete er darüber hinaus mit Peter Schreier, Helmuth Rilling u.a. Eine umfangreiche Konzerttätigkeit führte Gotthold Schwarz frühzeitig in die bedeutenden europäischen Musikzentren sowie in die USA, wo er u. a. Interpretationskurse zu Werken Bachs gab. Regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit renommierten Künstlern und Ensembles in ganz Europa, so mit Frieder Bernius, Peter Schreier, Philippe Herreweghe, John Eliot Gardiner, Il giardino armonico (Milano), dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Dresdner Kreuzchor, Jörg Straube, Ludwig Güttler, Wolfgang Helbich u. v. a. m. In den letzten Jahren konzertierte Gotthold Schwarz u. a. bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Musikverein, in Europa, den USA, Japan, mehrfach in Israel sowie in Brasilien und Argentinien. Mit namhaften Dirigenten und Ensembles nahm Gotthold Schwarz zahlreiche CDs auf und wirkte bei vielen Rundfunkproduktionen mit. Gotthold Schwarz war 2004 Juror im Fach Gesang beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb.

**Sopran**

**C**ornelia Samuelis, wurde in Gernsbach geboren. Gesangunterricht erhielt sie erstmals während ihres Schulmusik- und Violinstudiums an der Musikhochschule Detmold, dem ein Gesangstudium folgte. Die Teilnahme an Meisterkursen von Klesie Kelly und Dietrich Fischer-Dieskau bzw. weiterführende Studien bei Peter Jacoby, Thomas Quasthoff und Ulla Groenewoldt ergänzten das Studium. Anschließend war sie für einige Zeit als freie Mitarbeiterin im Chor des NDR Hamburg und im RIAS-Kammerchor Berlin tätig. Der Deutsche Musikrat förderte Konzerte mit dem Trio »Tagore« beim Interfest Bitola 2001 (Mazedonien). Es folgten zahlreiche Konzertverpflichtungen im In- und Ausland. 2003 hat sie mit Peter Neumann, Jörg Straube und Helmuth Rilling (Internationale Bachakademie Stuttgart) zusammengearbeitet, außerdem ist sie beim Niedersächsischen Musikfestival 2004 bei den Richard-Strauss-Tagen in Garmisch-Partenkirchen in »Ariadne auf Naxos« zu hören.

**Alt**

**B**ogna Bartosz wurde in Gdansk / Polen geboren. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Gesang an der Danziger Musik-Akademie. Im Anschluss an ihr mit Auszeichnung bestandenes Examen setzte sie ihr Studium an der Hochschule der Künste Berlin fort. Seit 1987 lebt sie in Berlin. 1992 errang Bogna Bartosz den 1. Preis des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs



in Leipzig und den Sonderpreis des Mitteldeutschen Rundfunks. Seither ist sie als Lied- und Konzertsängerin in den wichtigsten Konzertsälen Deutschlands sowie im europäischen Ausland und weltweit, z.B. in Israel und den USA, aufgetreten. In den USA debütierte sie 1994 mit Händels „Messiah“ unter Leitung von Helmuth Rilling.

**Tenor**

**J**an Hübner, wurde in Goslar am Harz geboren. Als Schüler erhielt er kirchenmusikalischen Unterricht bei KMD Klaus Dieter Kern. 1999 wurde ihm der Kultur-Förderpreis der Stadt Goslar verliehen. Von 2001 bis 2006 studierte er Kirchenmusik in Greifswald, wobei er sich besonders mit historischen Tasteninstrumenten, Orgelimprovisation und Gesang auseinandersetzte. In den Jahren 2006 bis 2008 war Jan Hübner bei der Gemeinde Unser Lieben Frauen Bremen als kirchenmusikalischer Assistent und Stimmbildner tätig. Seit 2007 studiert er an der Hochschule für Künste Bremen Alte Musik mit dem Hauptfach Gesang bei Clemens Löschmann. Mehrfach bereits hat er mit dem Bremer RathsChor auch als Vertretung für Wolfgang Helbich gearbeitet.

**Bass**

**J**örg Gottschick wurde in Düsseldorf geboren, absolvierte in Hamburg und Berlin eine private Gesangsausbildung und ist seit 1987 als freischaffender Sänger vorwiegend im Konzert- und Oratorienfach tätig. Er gibt Konzerte und Liederabende im In- und Ausland, dabei auch zahlreiche Uraufführungen, Opernproduktionen mit freien Gruppen (Berliner Kammeroper, Neue Opernbühne Berlin), Gastverträge an verschiedenen Theatern (Staatsoper Unter den Linden, Komische Oper u.a.). Von 1989-1998 war er Dozent für Gesang und Sprecherziehung an der Kirchenmusikschule Berlin-Spandau, seit 2002 hat er einen Lehrauftrag für Gesang an der UdK Berlin. Neben der Mitwirkung an Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen arbeitet er u.a. zusammen mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Cleveland Orchestra, unter Dirigenten wie Gerd Albrecht, Christoph von Dohnányi, Philippe Herreweghe... Er wirkte mit bei internationalen Festivals (u.a. Berlin, Dresden, Salzburg, BBC Proms, Händelfestsp. Göttingen u. Halle), Konzertreisen nach Japan, Nord- und Südamerika. 2011 hat er mit dem Bremer RathsChor in der Johannes-Passion gesungen.

**:Die Bremer Kinder- und Jugendkantorei**

**I**lka Hoppe leitet die 2008 gegründete Bremer Kinder- und Jugendkantorei, die im ersten Teil der Matthäus-Passion den Part des Ripieno-Chors übernimmt. Die 120 Kinder und Jugendlichen, die in den drei Chören singen, kommen aus allen Teilen Bremens, aus unterschiedlichsten Schulen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Ilka Hoppe erarbeitet mit den Chören weltliche und geistliche Musik ebenso wie engagiertes Musiktheater.

**:Das Bremer RathsOrchester**

**M**artin Jaser organisiert das Bremer RathsOrchester, das entsprechend der von Bach geforderten Doppelchörigkeit ebenfalls doppelt besetzt sein muss. Es setzt sich aus 34 jungen Musikern aus aller Welt zusammen, die u.a. aus folgenden Ländern stammen: Armenien, Chile, Deutschland, Italien, Japan, Kolumbien, Niederlande, Portugal, Russland, Serbien, Südkorea, Tschechien, Weißrussland.

**:Beate Röllecke**

**D**ie Cembalistin Beate Röllecke ist seit Jahren eine gefragte Continuinistin und Solistin und arbeitet eine gefühlte Unendlichkeit mit Wolfgang Helbich zusammen. Sie gastierte in ganz Europa und Japan und wirkte bei zahlreichen Fernseh-, CD- und Rundfunkproduktionen mit. Ihr Schwerpunkt ist die Alte Musik und deren Aufführungspraxis. Sie ist Dozentin an der Hochschule für Künste in Bremen und an der Folkwang Hochschule in Essen vertrat sie von 2000 bis 2004 die Cembaloprofessur.

